

Das Kurorchester

Von Anbeginn an war das Kurorchester ein wichtiger Bestandteil des Kurstaals. Dem Verwaltungsrat oblag es vor der Saison den Dirigenten als auch die Musiker anzustellen, das Programm auszuarbeiten und die täglichen Auftritte festzulegen.



Die Leute hatten morgens von 7 bis 8 Uhr, nachmittags von 5 bis 6 Uhr und abends von 8 bis 10 Uhr anzutreten. Angestellt waren sie gemäss Vertrag für knapp 3 Monate, d. h. von Mitte Juni bis Ende August. In der Vor- und Nachsaison spielte eine aus 10, höchstens 12 Mann bestehende sog. Kleine Kurkapelle. Dem Orchester wurde gestattet, gelegentlich auch einmal ausserhalb des Kurstaals aufzutreten, um sich einen finanziellen Zustupf zu erspielen, z.B. bei den hier beliebten Schwingenlässen.

Zu Beginn bezog der Dirigent ein Gehalt von 8 Franken und die Musiker 5 Franken pro Tag. Dazu kam die Verköstigung und Unterbringung in

Hotels von Interlaken dazu. Der Aufwand wurde durch eine Kurtaxe bestritten, den alle Hotels abzuliefern hatten. Der Gesamtaufwand betrug 1868 15'000 Franken.

Um 1870 begann der Verwaltungsrat, in Zusammenarbeit mit dem Hotelierverein, ein Orchester anzustellen, damit die mühsame Suche nach einzelnen Musikern dem Orchesterdirigenten oblag. Im Jahr 1875 war die Kapelle Herfurth engagiert.

Aera Wilhelm Schleidt

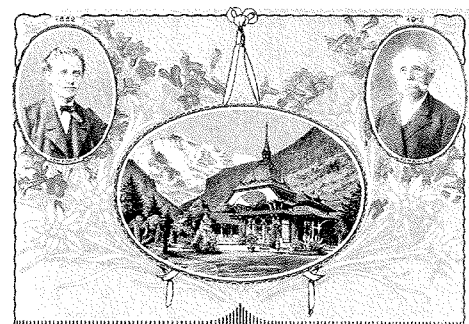
Auf die Saison 1879 wurde der erste Geiger zum Kapellmeister befördert, doch schon im Juni heisst es im Protokoll: *«Der Präsident bringt zur Kenntnis, und seine Mitteilung wird von den Mitgliedern bestätigt, dass über die Produktionen unserer Kurmusik leider vielfach Klagen eingelaufen sind. Er erhält den Auftrag, mit Herrn Kapellmeister Schleidt hierüber eine ernstliche Unterredung zu führen.»*

In den folgenden Jahren stand Kapellmeister Schleidt mit dem Verwaltungsrat auf Kriegsfuss. Dennoch wurde er Jahr für Jahr weiter engagiert. Schleidt baute das Orchester von 18 Mann auf 26 Mann während der Hochsaison aus.

Auf die Sommersaison 1910 wurde beschlossen, das Orchester während der Hochsaison auf 60—65 Mann aufzustocken. Dazu wurde im Sommer wiederum das Damenorchester beibehalten, speziell um das Glücksspiel zu animieren. Die jährlichen Kosten waren auf 85'000 Franken für beide Orchester angewachsen.

Die Missstimmung mit Wilhelm Schleidt hielt auch 1911 an. In Anbetracht des 50-jährigen Orchesterjubiläums wurde Schleidt für das Jahr 1912 erneut engagiert, unter der Bedingung, dass er dann im Herbst freiwillig zurücktrete.

Am 24. September 1912 unterschrieb Wilhelm Schleidt die mit dem Verwaltungsrat getroffene *«Übereinkunft betr. Demission und Pensionierung als Kapellmeister»*. Das Abschiedskonzert fand am 19. September 1912 in einem versöhnlichen Rahmen statt. Der Sekretär hielt dazu wörtlich fest:



«... Herr Schleidt ist soeben von uns durch Herrn Dir. Dietiker ein Kranz mit Widmung überreicht worden. In der zweiten Pause erscheint Schleidt und wird vom Präsidenten mit einigen herzlichen Worten, seine Verdienste um den Kurstaal und um Interlaken hervorhebend, begrüsst und zugleich mit einem Couvert mit Fr. 1000 verabschiedet. Er dankt ihm für seine Hingabe, seine treuen Dienste, und wünscht ihm einen heitern, sorgenlosen Lebensabend im Kreise seiner Familie. Herr Schleidt dankt mit bewegten Worten und wünscht, er möchte den Herren Verwaltungsräten vergolten werden, was sie an ihm getan haben.»

Knapp zwei Monate später ist Wilhelm Schleidt in Interlaken verstorben.